

Erfahrung mit Ayurveda – Erfahrungen aus Südindien

*„Ayurveda is not only a system of medicine,
but also a way of living.
It is used to both prevent and cure diseases.”*

Über die altindische Medizin wird zum ersten Mal in den Heiligen Schriften, der altindischen Religion (Veden) berichtet. In dieser Sammlung sind vor allem Texte theurgischen Inhalts, also lithurgische Gesänge, Hymnen, Zauberformeln und Opfersprüche. Im vedischen Ritual wurden nämlich auch Tiere und Menschen geopfert und einige der diesbezüglichen Ritualtexte enthalten Listen von anatomischen Texten. Es wird über Heilgötter berichtet, die Krankheitsverursacher sind. Die Anatomie und Physiologie ist noch nicht besonders differenziert (Vgl. Wujastyk 1997, 20).

Die ayurvedischen Textbücher sind in Sanskrit verfasst, wobei die ältesten überlieferten Texte aus den ersten Jahrhunderten n. Chr. stammen. Wenngleich es schon seit dem 4. Jhd. Hinweise auf Methoden gibt, die man unter Ayurveda zusammenfassen kann.

Die Organisationsform des Ayurveda machte Indien im Altertum zum Mittelpunkt der medizinischen Wissenschaft. In jedem Bereich ist das Wissen in Ätiologie, Pathogenese, Pathologie, Therapie und Prognose unterteilt. Durch die Eroberung ausländischer Mächte kam es zu einem gesellschaftlichen Stillstand und es gab im Mittelalter kaum eine Weiterentwicklung von Ayurveda (Vgl. Schäffler 1993, 221).

„Die traditionelle indische Medizin Ayurveda bietet eine Möglichkeit als Komplementärmedizin in das bestehende medizinische System verankert zu werden. Denn sie liefert Erklärungsmöglichkeiten für eine Reihe von Erkrankungen, deren Ätiologie nach westlichem Verständnis unklar ist“ (Ranade 2003, Vorwort).

Der heutige Status des Ayurveda ist das Ergebnis aus der Geschichte der letzten 200 Jahre, also der Kolonialherrschaft, der nationalistischen Ideologien des Indischen Nationalkongresses vor der Unabhängigkeit und der Gesundheitspolitik der indischen Regierung seit der Unabhängigkeit. Unter britischem Einfluss wurde die ayurvedische Medizin zurückgedrängt, staatliche Förderungen wurden für Ayurveda gestrichen und Schulen wurden geschlossen. Trotz der Unterdrückung der Kolonialmacht versorgte sich der überwiegende

Teil der Bevölkerung mit dem traditionellen System. Nach der Unabhängigkeit änderte sich die Situation rapide und Ayurveda erfuhr wieder einen Aufschwung. 1912 wurde ein nationales medizinisches Register geschaffen, wo man den Praktizierenden der traditionellen Medizin die Registrierung verweigerte. Als der Indische Nationalkongress 1920 seine erste Resolution verfasste, erfuhr die einheimische Medizin zum ersten Mal seit 200 Jahren wieder politische Unterstützung. Es wurden klare Richtlinien für die Infrastruktur der Ausbildungsstätten, Zahl der Krankenhausbetten, etc. erstellt (Vgl. Shankar 1997,101).

Philosophie

Das Körper-Geist-System wird im Ayurveda durch das fundamentale Regulationssystem der drei *Doshas* (*Vata*, *Pitta*, *Kapha*) und durch die fünf Elemente (Raum, Luft, Feuer, Wasser, Erde) reguliert. Die *Doshas*, auch als vitale Kräfte bezeichnet, und die fünf Elemente wirken im menschlichen Körper. Im dynamischen Gleichgewicht sind sie wechselseitig voneinander abhängig. Kommt es zu einer Störung, kann dies zu Krankheit führen. Eine Erkrankung kann jedoch auch durch externe Faktoren, wie Bakterien, Klima, etc. entstehen.

Ähnlich wie in China, spielt bei Ayurveda die soziale Organisation der Gesellschaft mit dem Wesen des Körpers eine Rolle. Es handelt sich um das Modell des Handels und der Bewässerung. Die Kontrolle der Transportwege für den Handel obliegt dem Herrscher. Er sorgt dafür, dass die Transportwege für Güter frei sind. Parallel dazu müssen die drei Grundelemente des menschlichen Körpers in Fluss gehalten werden z. B. die drei *Doshas* dürfen nicht gestaut sein bzw. überfüllt werden.

Ein wichtiges Erbe der alten ayurvedischen Ärzte ist das Wissen, dass Bewusstsein bzw. der quantenmechanische Körper der menschlichen Erfahrung zugänglich ist. Bewusstsein wird in der vedischen Kultur als eine grundlegende Qualität der Natur angesehen, die die gesamte manifeste Welt der Erscheinungen hervorbringt und durchdringt. Wissenschaftler haben im Ayurveda das menschliche Bewusstsein zum Forschungsgegenstand gewählt und versucht, mit verschiedenen Bewusstseinst Technologien den Bereich eines vierten Bewusstseinszustandes (neben Wachen, Schlafen und Träumen) systematisch zu entwickeln und der Alltagserfahrung zugänglich zu machen. Es handelt sich dabei um den Zustand des reinen Bewusstseins, welches auch als Ruhe, Stabilität oder Wachheit bezeichnet wird. Dadurch ist er in der Lage, Krankheiten an ihrem Entstehungsort im Bewusstsein zu beeinflussen (Vgl. Schäffler 1993, 222).

Die Diagnose

Ayurveda kennt zwei Arten der Diagnose, die Diagnose der Krankheit und die Diagnose des Patienten. Erstere entspricht in etwa dem biomedizinischen Vorgehen und führt zu einer genauen nosologischen Bezeichnung der Krankheit. Diese Form der Untersuchung hat in den letzten Jahren zu einer Entfremdung zwischen Patient und Medizin geführt, wie auch in der Biomedizin. Bei der Diagnose des Patienten versucht der Arzt, die Persönlichkeit des Patienten, die Umstände, wie es zu der Erkrankung gekommen ist, zu erfahren.

„Von Bedeutung sind dabei nicht nur grundlegende Lebensäußerungen wie Schlaf, Hunger, Appetit, Ausscheidungen und Lebensrhythmus, sondern auch eine Reihe von qualitativen geistigen, emotionalen, körperlichen und sozialen Veränderungen („minor symptoms“), die das Verteilungsmuster der Doshas und den Grad ihrer Störungen beschreiben“ (Schäffler 1993,227).

Anders beschrieben verläuft eine Untersuchung folgendermaßen: Zuerst gibt es eine generelle Untersuchung, um den Patienten zu evaluieren (zehnfache Beurteilung), wie z.B.: Alter, geistiger Zustand, psychischer Zustand usw. Wenn eine Erkrankung vorliegt, werden (achtfache Beurteilung) der Puls, Urin, Stuhl, Zunge, Stimme, Haut, Augen zusätzlich beurteilt.

„Ein Arzt muss jederzeit, aber vor allem während der Diagnose, heilende Energie auf seine Patienten übertragen, da die Diagnose ebenso wenig von der Behandlung getrennt werden kann wie eine Wirkung von ihrer Ursache. Da die Diagnose entweder den Heilungsprozess einleiten oder ihn verhindern kann, müssen Glaube und Hoffnung, die Verbündeten des Arztes bestärkt werden“ (Svoboda 2002, 82).

Die Behandlung

Wenn die *Doshas* durch innere oder äußere Einflüsse aus ihrem Gleichgewicht kommen, führt dies zu Krankheit. Zuerst kommt es zu Befindlichkeitsstörungen, dann je nach Konstitutionstyp zu funktionellen Erkrankungen. Als Therapie wird zu allererst eine Ernährungsänderung und Lebensstiländerung vorgeschlagen. Wenn das nicht zu einem entsprechendem Ergebnis führt, wird weiters eine Phytotherapie verordnet. Phytotherapeutische Arzneimittel werden *Rasayanas* genannt und bestehen aus Kräutern und Mineralien, die die Gesundheit fördern und einem vorzeitigen Altern vorbeugen sollen. Als Arzneien kommen nicht nur Kräuter zum Einsatz, sondern auch Substanzen tierischen Ursprungs und auch mineralische Substanzen.

Als weitere Therapieformen werden verschiedene Bewusstseinstechnologien, ayurvedische Reinigungstherapien, Schwitzkuren, Salbungen, Massagen, Einläufe und kleinere chirurgische Eingriffe angewendet. Um das Bewusstsein zu entfalten, wird eine bewusstseinsverändernde

Therapie, sich Selbst zu verwirklichen bzw. ein tieferes Verständnis für sein Selbst zu finden, verordnet. Das sind vor allem Körper- und Atemübungen, sowie eine geistige Technik zur Persönlichkeitsentwicklung. *Panchakarma* ist eine Reinigungstherapie, um Stoffwechselschlacken auszuscheiden und das Gleichgewicht der *Doshas* wieder zu stabilisieren. Spezielle Arten der Ayurveda Massagetherapien sind ein wichtiger Bestandteil:

- *Rasayana* – Verjüngungstherapie, um die Gesundheit zu erhalten bzw. zu verbessern
- *Panchakarma* – Entschlackungstherapie – Toxine und Schlacken sollen als mögliche Krankheitsursachen ausgeschieden werden
- *Pizhichil* – warme Ölmassage am ganzen Körper
- *Shirobasti* – Ölbehandlung am Kopf
- *Shirodhara* – Ölbehandlung an der Stirn
- *Ksharasutra* – Kräuterbehandlung bei Analerkrankungen

(Vgl. Schäffler 1993, 229-235)

Ayurveda in Indien heute

Laut WHO (Legal Status of Traditional Medicine and Complementary / Alternative Medicine 1998, 131-134) bestehen in Indien seit Jahrhunderten mehrere Medizinsysteme nebeneinander: Siddha, Yoga, Naturopathie, Homöopathie, Unani und Ayurveda.

Statistisch gesehen wird in Indien ca. 70% traditionelle Medizin angewendet, vor allem im ländlichen Bereich. Es gibt in Summe 2.860 Krankenhäuser mit 45.720 Betten, die traditionell ausgerichtet sind; davon erhalten 75% der Patienten Ayurveda Behandlungen. In Indien sind derzeit 588.000 traditionelle Ärzte registriert.

Ayurveda wird folgendermaßen definiert:

"Ayurveda is not only a system of medicine, but also a way of living. It is used to both prevent and cure diseases. Ayurvedic medicine includes herbal medicines and medicinal baths. It is widely practised in South Asia, especially in Bangladesh, India, Nepal, Pakistan and Sri Lanka."

Bei Ayurveda wird von vier verschiedenen Anwendern berichtet:

- Traditionelle Ayurveda Heiler, die nicht institutionell ausgebildet wurden. Davon gibt es ca. 300.000. Diese Heiler haben ihr Wissen familiär übertragen bekommen.
- Tribale Heiler, also Heiler die in bestimmten Regionen ihren Stamm mit lokalen Kräutern heilen.
- Professionelle Ayurveda Ärzte, davon gibt es ca. 300.000 weltweit, die Ayurveda an der Universität studiert haben.
- Ärzte, die ein westliches Schulmedizinstudium und ein *postgraduate* Studium in

Ayurveda absolviert haben (WHO, Ranjit 2002, 3-13).

1970 wurde ein Council gegründet, das dazu dienen soll, die Ausbildung und Ausübung der traditionellen Medizin zu standardisieren und Qualitätskriterien, sowie ethische Richtlinien festzulegen. Die Ausbildung wurde bereits vor 100 Jahren institutionalisiert. Für Ayurveda gibt es 154 *undergraduate Colleges* und 33 *postgraduate Colleges* mit insgesamt 6.500 Studienplätzen.

Die unterschiedlichen Ausbildungsgrade sind wie folgt:

- *Bachelor of Ayurveda Medicine and Surgery Degree Course (BAMS)* – Ausbildung dauert 5 ½ Jahre
- *Doctor of Medicine in Ayurveda (MD Ayu)* – postgraduate – 3 Jahre
- *Doctor of Philosophy (PhD)* – Minimum 2 Jahre
- *Diploma Course in Ayurveda* – 1 Jahreskurs, der für Schulmediziner gedacht ist, die Ayurveda anwenden möchten
- *Introduction Course in Ayurveda* – 3 Monate
- *Bachelor of Pharmacy in Ayurveda (Bpharm Ayu)* – 4 Jahre
- *Master of Pharmacy in Ayurveda (Mpharm Ayu)* – 2 Jahre
- *Diploma in Pharmacy in Ayurveda (Dpharm Ayu)* - 2 Jahre
- *Master of Science in Medical Plants (MSc)* – 2 Jahre

(WHO, Ranjit 2002, 3-13)

Bedeutung von Ayurveda weltweit

Ayurveda wird nicht nur in Indien, sondern auch in Nepal, Sri Lanka, Mauritius, Bangladesh, Pakistan, Indonesien, Malaysia, Singapur und Malediven ausgeübt. Die traditionelle Medizin in Thailand, Myanmar und Bhutan ist dem Ayurveda sehr ähnlich. Es wird mittlerweile auch in Australien, USA, Russland, Japan, UK und Deutschland ausgeübt und Australien, Holland und Ungarn haben es als Alternativmedizin bereits integriert. (Legal Status of Traditional Medicine and Complementary / Alternative Medicine 1998, 135)

Auf dem Gebiet der Pharmazie und der Arzneimittelherstellung entstand mit der Zeit eine Art von Fertigmedizin – eine industrielle Herstellung. Diese erfolgt nicht streng nach den ayurvedischen Prinzipien, wie z.B. der ganzheitlichen Betrachtungsweise des Patienten. Es werden die Arzneien in Form von Tabletten, Sirup usw. verkauft.

„Eine echte Wiederbelebung des Ayurveda kann nur durch die Stärkung und Neuentdeckung seiner epistemologischen und theoretischen Grundlagen erfolgen. Nur dann wird es dem Ayurveda möglich sein, sich in der heutigen Zeit als alternatives

*Medizinsystem zu etablieren und Kraft für die neuen Herausforderungen zu schöpfen.“
(Shankar 1997, 102)*

Derzeit wird das traditionelle System des Ayurveda mit den Methoden, Theorien und Praktiken der westlichen Wissenschaft legitimiert.

Besuch unterschiedlicher Gesundheitseinrichtungen Südindiens

Ayurvedic Natural Health Centre - ANHC in Goa

Das Zentrum liegt außerhalb des Ortskernes, von Feldern umgeben. Die Klinik hat 5 Ärzte, 1 Yoga Leiter und 25 Therapeuten angestellt. Die Klinik besitzt neben einem Therapiezentrum - wo Panchakarma angeboten wird, eine Apotheke, wo Arzneimittel teilweise selbst hergestellt werden; Abteilung für Auramessungen, einen Heilkräutergarten, welcher der größte Südindiens ist und ein Restaurant, wo nach traditionellen Ayurveda Rezepten gekocht wird. Man kann sowohl ambulant als auch stationär behandelt werden. Stationär kann man eine Therapie im voraus- auch von Europa aus mit speziellen Pakete buchen, wie die Bestimmung der Körperkonstitution, Antistress-Therapie und Panchakarma Kur. Obwohl das Zentrum auch einen Ayurveda-Massage-Kurs für Besucher aus dem Westen anbietet, fanden sich in der Ambulanz ausschließlich einheimische Patienten. Die Ayurveda-Ärzte sind von der Klinik angestellt und man zahlt pro Konsultation 300,- Rupis, umgerechnet 6,- Euro.

Das Institut bewirbt ihre Leistungen auf einer eigenen Homepage und mittels einer achtseitigen Broschüre, die wie eine Zeitung aussieht und im Warteraum aufliegt. Die Umschlagseiten sind in vier Farben gedruckt und die Innenseiten in s/w, die auf DIN A4 - die Ayurveda Massagemethoden, die Ayurveda Behandlungen, den Kräutergarten, das Gesundheitsrestaurant die Apotheke und den Heilkräutershop, als auch andere Leistungen beschreibt.



(Foto Klinik, Behandlungsraum und Kräutergarten)

Gespräch mit einer Ayurveda Ärztin

Ich meldete mich bei der Rezeption an und bei der nächsten freien Ärztin wurde ich in ein Behandlungszimmer geführt. Nach der Begrüßung stellte ich mich vor und erklärte mein Vorhaben, nämlich Indiens traditionelle Heilmethoden kennenzulernen. Frau Dr. Sujater, fragte sogleich, ob ich weiß, was Ayurveda ist, nämlich mehr als Wellness, wie wir es aus dem Westen kennen. Sie erzählte über die uralten traditionellen Wurzeln des Ayurvedas.



(Foto- Gespräch Dr. Sujater)

Sie selbst hat 5 1/2 Jahre Ayurveda Medizin studiert und keine Ausbildung in Allopathie hat. Ihr Abschluss ist "Bachelor of Ayurvedic Medicine and Surgery". Im ersten Jahr hatte sie Sanskrit, Anatomie (nach den alten und den modernen Texten) und die Basistexte studiert. Im zweiten Jahr lernte sie die praktische Zubereitung von Kräutern - Botanik, Pathologie und Yoga. Im dritten Jahr wurden die gelernten Inhalte vom ersten und zweiten Jahr angewandt wie z.B. Panchakarma. Anschließend musste Frau Doktor Sujater über 1 Jahr Praxis in einem Krankenhaus durchführen.

Die Diagnose wird in Ayurveda laut Frau Doktor Sujater folgendermaßen durchgeführt:

- Schauen - Hautfarbe und Bewegung
- Fühlen- Hauttemperatur, Pulsdiagnose (einer Frau wird die linke Hand gemessen und einem Mann die rechte Hand)
- Reden - Anamnese

Teilnahme an einer Anamnese und Untersuchung

Nach einer intensiven Befragung führte Frau Doktor Sujater eine Anamnese mit anschließender Diagnose bei mir durch.

Sie füllte einen Anamnesebogen aus, wo eine Kundennummer eingetragen wurde, mein Name, das Geschlecht und das Alter. Danach wurde mein Gewicht auf einer Balkenwaage gemessen. Sie sah sich meine Zunge an und befragte mich nach meinen gegenwärtigen Gesundheitszustand, nach vergangenen Krankheiten. Sehr ausführlich musste ich über meine Essensgewohnheiten - was ich genau und zu welcher Zeit z.B. zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Abendessen zu mir nehme - erzählen. Welche Getränke ich wann und in welcher Menge trinke.

Weiteres fragte sie detailliert nach meiner Menses und nach der Ausscheidung. Bei der Pulsdiagnose stellte Doktor Sujater fest, dass meine Abwehrkräfte geschwächt sind und ich mich nicht in meiner inneren Balance befinde. Als Therapie bekam ich Öl, ein Gelee zur Stärkung der Abwehrkräfte und Tropfen für eine innere Reinigung verschrieben, weiters verordnete sie mir Atemübungen, um mein inneres Gleichgewicht wieder zu erlangen.

Das Anamnesegespräch dauerte ca. 45 Minuten. Sie fragte nicht, ob ich mit dieser Therapie einverstanden war, sondern ging mit mir zur Medizinausgabe, wo ich meine 3 Arzneimittel bekam, bezahlte und mich verabschiedete.



(Fotos Apotheke)

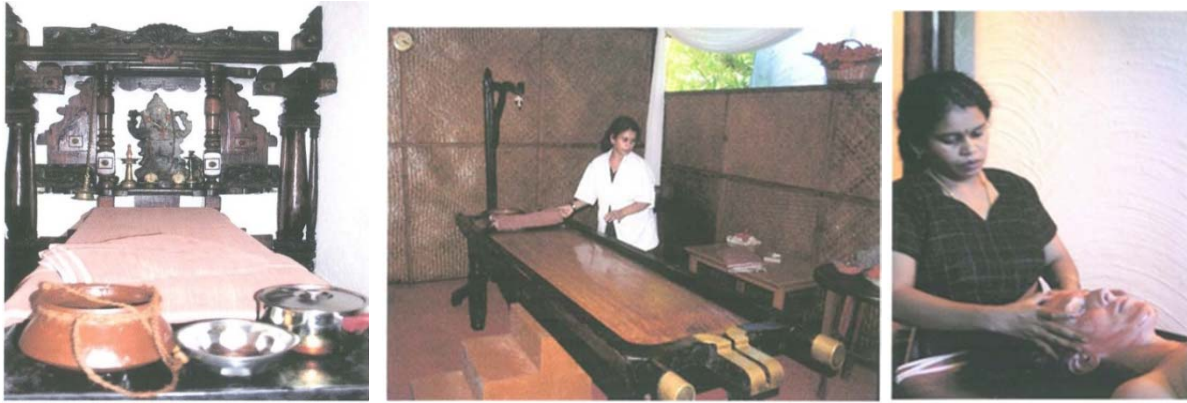
(www.healthandayurveda.com, download 5.10.2004)

Wellness Hotel Majorda Beach Resort in Goa

Das Hotel, ein „Five Star Deluxe Hotel“, liegt an einem 26 km langen weißen Sandstrand südlich von Goa - ein Urlaubsparadies. Neben den Abbildungen der Hotelzimmer, zeigt die Homepage auch Bilder der Restaurants, den Ayurveda Behandlungsräume, der Gartenanlage und des hoteleigenen Casinos.

Im Hotel angekommen, habe ich mich sofort über das Ayurvedatherapie-Angebot informiert. Da kein Arzt anwesend war, habe ich gleich direkt ein Massagepaket gebucht. Zwei Masseure sind immer Vorort und führen 8 verschiedene Massagetypen durch. Eine Panchakarma-Kur ist ebenfalls möglich zu buchen. Es werden Behandlungspakete angeboten, wie z.B. eine 8 Tage Verjüngungstherapie mit verschiedenen Ölen und Massagebehandlungen, ein 7 Tage Ayurveda Sommerprogramm mit Trockenpuder Massagen und ein 7 Tage Revitalisierungsprogramm, welches Muskeln und Knochen stärken soll.

Der Stirnölgy, Shiro Dhara - die Königsdisziplin unter den Massagen in Ayurveda, hat mich am meisten interessiert.



Ich wurde von einer Frau massiert, namens Suja. Sie ist ca. 30 Jahre alt und im 6. Monat schwanger. Sie arbeitet gemeinsam mit ihrem Mann, der ebenfalls Masseur ist in diesem Zentrum. Suja ist 1 Jahr in Ayurveda Massage in Kerala ausgebildet worden, hat dann 2 Jahre in Dehli gearbeitet und mittlerweile arbeitet sie seit 6 Jahre in Goa. Sie behandelt alle weiblichen Gäste und ihr Ehemann behandelt alle männlichen Hotelgäste.

Sie fing sofort an mich am ganzen Körper einzuölen. Suja erklärte mir, dass es für die verschiedenen Körperteile unterschiedliche Öle gibt, ich jedoch nur eines davon erhalte, da ich keine richtige Ganzkörpermassage bekommen habe, sondern nur eine Vorbehandlung für den Stirnguss. Nach 20 Minuten sagte sie, dass sie nun mit dem ersten Teil der Behandlung fertig war und nun ihren Mann für den Stirnguss rufen werde. Sie deckte mich mit einem weißen Leintuch zu. Als ihr Mann kam, wurden die Vorbereitungen für den Stirnguss getroffen, das Öl wurde erhitzt und ein Gefäß wurde über meinen Kopf gehängt, sodass das Öl dann auf meine Stirn tropfen konnte. Der Massagetisch hatte unter meinem Kopf ein Loch und so konnte das abgeronnene Öl mittels einem Topf aufgefangen werden, der unterhalb des Tisches stand. Das Öl wurde wieder neuerlich erhitzt und verwendet. Zuerst dachte ich, dass ich zu keiner Entspannung kommen würde, denn das abfließende Öl tropfte so laut unter dem Massagetisch in das Gefäß. Doch nach schätzungsweise 5 Minuten fühlte ich mich, als würde ich auf Wolken schweben und ich nahm das Abtropfen des Öls kaum mehr wahr. Es war ein angenehmes Gefühl. Ganz plötzlich wurde ich von meinem Schwebestand entrissen, als Suja sagte: "Finish!". Ich konnte zuerst gar nicht ganz klar denken, bekam Duschgel in die Hand und stand schon unter der Dusche.

(www.ma1ordabeachresort.com - download 6.10.2004, 10.00 Uhr)

Anvin Ayurvedic Panchakarma Clinic in Tripunithura / Kochin

Die Klinik ist im Vergleich zu den anderen Klinik in der Umgebung eher klein und einfach gehalten. Das Gebäude hat 2 Stockwerke. Im Erdgeschoß befindet sich die Rezeption, die Apotheke, ein Ordinationszimmer, der Warteraum, zwei Massage-Behandlungsräume und zwei Patientenzimmer. Im ersten Stock befindet sich ein weiterer Patientenraum und das

Büro des Besitzers. Im zweiten Stock ist die Küche, ein Zimmer, wo die Ärzte übernachten können und ein Raum wo die Angestellten nächtigen können, falls sie Nachtdienst hätten. In dem großem Raum, in der Mitte des zweiten Stocks werden die Massageöle hergestellt. In der Klinik arbeiten in Summe 5 Ärzte. Zu dem Zeitpunkt, als ich drei Tage dort war, wurde nur ein Patient stationär behandelt. Für die stationäre Behandlung stehen in Summe drei Patientenräume zur Verfügung. Die Klinik ist sieben Tage in der Woche geöffnet- auch an Sonntagen.

Gespräch mit dem Besitzer Herrn George Palathinkal

Georg ist der Leiter und der Besitzer der Klinik. Er hat nicht nur die Panchakarma Klinik in Kochin, sondern auch noch drei weitere Wellnesscenter in Südindien. Er ist verheiratet und hat eine Tochter im Alter von 22 Jahren, die in Kerala Ayurveda Medizin studiert und in zwei Jahren die Klinik übernehmen wird. George verkauft nicht nur Ayurveda Öle ins Ausland, die im Dachgeschoß des Hauses hergestellt werden, sondern auch Massagetische, sowie weitere Ausrüstungsgegenstände, die westliche Zentren für die Einrichtung von Ayurveda Instituten oder Wellnesszentren benötigt. George zeigte mir mit großem Stolz die Räumlichkeiten und die Ayurveda Behandlungsräume. Er brachte auch sogleich zwei Bewerbungsprospekte, wobei eines die Behandlungen näher erklärt, welche in der Klinik durchgeführt werden und eines, wo die Ayurveda Equipments abgebildet sind - wie z.B. ein Massagetisch oder ein Dampfbadbehälter für eine Person, die er verkauft.



Wir tauschten sogleich Visitenkarten aus und danach verabschiedete sich George und übergab mich in die Obhut von Dr. Sreedharan, der an diesem Wochenende der diensthabende Arzt war. Zuerst wurde mir mein Zimmer gezeigt und nach einer Dusche ging ich zum Abendessen in das oberste Stockwerk, wo auch das Massageöl hergestellt wurde.

Gespräche mit dem Ayurveda Arzt - Herrn Doktor Sreedharan

Im Laufe der Tage habe ich viel mit Dr. Sreedharan gesprochen - hier möchte ich die wesentlichsten Punkte festhalten.

Dr. Sreedharan ist ausgebildeter Zoologe und hat auch in diesem Fach seine Dissertation verfasst. Anschließend hat er eine Ausbildung zum Ayurveda Bachelor gemacht. Sein Wissen

fußt jedoch hauptsächlich auf die Erfahrung und das Wissen seines Vaters, der als Ayurveda Heiler tätig war.

Dr. Sreedharan ist seit seinem 46. Lebensjahr verheiratet. Die Zeit davor hat er mit dem Studium der Bücher verbracht. Mittlerweile ist er 52 Jahre alt und widmet sich außer der Ayurveda-Arzt Stelle in Avin seiner Familie. Er arbeitet erst seit ein paar Monaten in der Klinik und sieht somit seine Familie nicht immer, da sie eine Tagesreise entfernt wohnt. Als relativer Neuling im Team hat er oft "Bereitschaftsdienst" in der Klinik, nicht nur um Patienten zu betreuen, sondern auch um die Herstellung der Massageöle zu kontrollieren.

Mit Dr. Sreedharan habe ich nicht nur abends Schach gespielt, sondern auch Stundenlang über die Philosophie und über die Spiritualität in Ayurveda gesprochen. Viel sprachen wir über Einstein und Energie, über Träume beim Einschlafen und Sigmund Freud, über Gedanken, Unterbewusstsein und persönlichen Ruhm. Er erklärte mir seine Ansicht über die Geschlechterzuordnung. *"Frauen wollen Liebe und Männer wollen Sexualität und Essen - zumindest vordergründig"*, meint er. Dr. Sreedharan hat mir erklärt, dass wenn eine Frau ein Baby haben will, sie sich vorbereiten muss, glücklich sein muss und beten muss. Die Frau sollte nur gute Ernährung zu sich nehmen. Es ist wichtig, dass sich die Frau zuerst stärkt, bevor sie den Wunsch äußert, ein Kind zu gebären; wobei ein Kind nicht geboren wird, meint Dr. Sreedharan- ein Kind wird kriert. Den Körper vergleicht er mit einer Lotusblume - der Kopf ist die Blüte und die Sexualorgane werden dem Wurzelchakra zugeordnet

Dr. Sreedharans Lebenstraum ist es, zwei Bücher zu schreiben, welche er auch in der nächsten Zeit veröffentlichen möchte - eines über das Leben in Kerala und ein Buch für Kinder, wie man ihnen Ayurveda lehrt.



Zum Abschluss verschrieb mir Dr. Sreedharan eine Arzneikur zur Stärkung meiner Energie und meines Immunsystems. Eigentlich habe ich Dr. Sreedharan eher als Spiritualist als Ayurveda Arzt kennengelernt. (www.keralaayurveda.info - download 5.10.2004, 13.00 Uhr)

Ayurveda Podar Hospital und Ayurveda Podar Medical College in Mumbai

Das Podar Zentrum besteht aus einem Krankenhaus, einem Ausbildungszentrum für Ayurveda und einem pharmakologischen Forschungszentrum für Ayurveda-Heilkräuter. Gegründet wurde das Zentrum 1941 von der Regierung in Bombay und freiwillig unterstützenden Mitglieder. Im Krankenhaus wird operiert nach westlicher Schulmedizin und danach folgt die postoperative Behandlung mit Ayurveda Methoden.



Das Medical College bietet nicht nur *undergraduate*, sondern auch *postgraduate* Kurse an. Der große Vorteil der Ausbildung liegt an dem angeschlossene Krankenhaus mit 210 Betten, wo die Studenten am Krankenbett, beim Patienten lernen können. Weitere Einrichtungen sind eine große Bibliothek und ein Heilkräutergarten.

Aufgrund dessen, dass das Krankenhaus nach Schulmedizinischen Methoden operiert, ist das Krankenhaus mit einigen diagnostischen Geräten ausgestattet und sogar mit einem Operationsraum, welcher als "Operation Theatre" ausgewiesen wird. Es werden kleine und größere Operationen z.B.: Hernia, anorektale und gynäkologische Operationen, Katarakt und auch plastische Eingriffe durchgeführt werden.



Ziel des Zentrums ist das Wissen von Ayurveda zu verbreiten und für die Armen in Indien Ayurvedabehandlungen zugänglich zu machen, jedoch sind die Behandlungen privat zu bezahlen. Und ob sich die allgemeine Bevölkerung Indiens dies auch tatsächlich leisten kann ist fraglich?

Gespräch mit einem Stationsarzt

Bei dem Rundgang habe ich einen Arzt kennen gelernt, der seit 20 Jahren in diesem Spital arbeitet und mittlerweile Oberarzt ist. Er erzählte mir, dass dieses Spital das größte Ayurveda Krankenhaus nicht nur in Bombay, sondern auch in ganz Indien ist. Das Krankenhaus hat mehr als 200 Betten. Der Oberarzt gestattete mir einen Rundgang im Krankenhaus zu machen und forderte einen jungen Mann auf, mich zu führen.

Zuerst gingen wir zum Stationsarzt in die Männerabteilung. Hier wurden wir sogleich von den Patienten nett empfangen, es waren jedoch nur 4 Patienten in diesem großen Krankenzimmer.



(Foto Krankenzimmer)

Nach ca. 5 Minuten hat sich auch der diensthabende Stationsarzt für mich Zeit genommen und mir Fragen beantwortet. Er hat eine postgraduierte Ayurveda Ausbildung und erzählte über die unterschiedlichen Fachrichtungen, in die er unterrichtet wurde und die in diesem Krankenhaus auch vertreten sind.

Kayachikitsa - allgemeine Medizin, Shalaya tantra – Chirurgie, Shalakaya - Ophthalmologie
Bhoota Vidya, Psychiatrie Kaumarbhryta – Padiatrie Agada tantra- Toxikologie Rasayana -
Wissenschaft der Verjüngung Vajikarana - Aphrodisiak (?)

Der Grund warum schulmedizinisch operiert wird ist, weil dieses Klima keine sterile Ayurveda-OP zulässt und deshalb werden auch Antibiotika verabreicht, da die Infektionsgefahr in diesem Breitengrad zu hoch ist. Aber im Anschluss der Operation werden die Patienten mit Ayurveda Methoden behandelt.

Gespräch mit einem Arzt aus der Panchakarma-Abteilung

Danach wurde ich in die Panchakarma Abteilung geführt. Hier lernte ich einen Arzt kennen, der mir den genauen Ablauf einer Panchakarma Therapie erklärte. Der Arzt gab mir ein Prospekt, welches das Massageangebot der Abteilung genauesten beschreibt; was Panchakarma ist, warum es in diesem Krankenhaus angeboten werden muss und was die einzelnen Schritte bewirken.

Je nach Krankheit werden die Patienten bis zu 45 Tage im Krankenhaus stationär zur Panchakarma Therapie aufgenommen. www.ayurvedinstitute.com (download - 17.10.2004; 21.00 Uhr)

Medizinpluralismus In der Umgebung der Anvin Klinik

In der näheren Umgebung habe ich den **Medizinpluralismus** kennengelernt- eine große Villa -eine weitere Ayurveda Klinik, zwei Schulmedizinische Krankenhäuser, eine Dentisten Klinik, ein Yoga Ashram, ein Geschäft, welches Naturprodukte verkauft und einen Hindu Tempel, wo Wahrsager bzw. Astrologen über die Zukunft und über die Gesundheit die Bevölkerung informieren.



(Fotos- Bsp aus Umgebung)

Literaturverzeichnis

Allgemein

Chaudhury, Ranjit Roy (2002) Traditional Medicine in Asia. WHO Verlag: Neu Delhi

Kratky, Karl (2003). Komplementäre Medizinsysteme. Vergleich und Integration, Ibero Verlag: Wien

Kremser Manfred (1998) Von der Feldforschung zur Felderforschung. In: Ethnohistorie:

Werner, Roland (1993) Transkulturelle Heilkunde. Der ganze Mensch; Verlag Peter Lang; Frankfurt am Main

WHO - Weltgesundheitsorganisation – Dokumente

- Legal Status of Traditional Medicine and Complementary/Alternative Medicine: A Worldwide Review; 1998
- Regional Strategy for Traditional Medicine in the Western Pacific, Manila 2002
- Organizational Study on Methods of Promoting the Development of Basic Health Services; WHO Genf, 1979
- www.who.int
- Traditional Medicine in Asia, 2002; Chaudhury Ranjit Roy;

Ayurveda

Ranada, Subhash (2003). Ayurveda – Basislehrbuch. Verlag Urban und Fischer: Jena

Rothermund, Dietmar (1985). Indien. Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt. Ein Handbuch. C.H. Beck Verlag: München

Schäffler, Hans (1993) Ayur-Veda. In: Alternativen in der Medizin von K. Jork. Verlag

Hippokrates: Stuttgart

Shankar, Darshan (1997). Ayurveda heute – Ayurveda am Scheideweg. In: Van Alphen – Orientalische Medizin – ein illustrierter Führer durch die asiatischen Traditionen des Heilens, 99-105. Paul Haupt Verlag: Bern

Schrott, Ernst (1994). Ayurveda für jeden Tag. Mosaik Verlag, München

Svoboda, Robert (2002). Ayurveda und Traditionelle Chinesische Medizin. Die beiden ältesten Heilsystem der Welt im Vergleich. O. W. Barth Verlag: Bern

Wujastyk, Dominik (1997). Medizin in Indien. In: Van Alphen – Orientalische Medizin – ein illustrierter Führer durch die asiatischen Traditionen des Heilens, 19-37. Paul Haupt Verlag: Bern

Internetquellen:

www.ayurveda.de - download 3.8.2004; 18.00 Uhr

www.mahindra-institut.de - download 3.8.2004; 18.00 Uhr

www.ayurveda-forum.de - download 3.8.2004; 18.00 Uhr

Kongressbesuche:

- „Medizin im Kontext der Kulturen – ayurvedische, arabische, chinesische und tibetische Medizin im Kontext der westlichen Medizin“ – Technische Universität München, 30.5.-1.6.2003 – Vorträge zum Thema Ayurveda und Tibetischer Medizin
- Kongress „Medizin und Wissenschaftstheorie“ – 26. 11.2003